

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 0 (1985)
Heft: 2

Artikel: Stationen einer Reise
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stationen einer Reise

Für mich begann die Reise Anfang April mit einem grossen hin und her. Der Camping ist bei der Kontrolle nicht durchgekommen, Beanstandungen: Spiegel 2 cm zu schmal, Stellbremshebel am Camping verbogen, eine Schraube überragt die Mutter nur um 1/2 Millimeter statt 1 Millimeter... Dabei habe ich versprochen, in Olten auf dem Markt dabeizusein! Was tun? Händler-Überführung, ein Händlerschild muss her! Diese Umtriebe wegen diesen ...! Endlich bin ich doch unterwegs, auf der Autobahn Richtung Bern. Eine Kassette mit guter Musik einlegen, das Frühlingswetter geniessen (einer der ersten Sonnenstrahlen dieses Jahres!), welch gutes Gefühl. Ein Blick in den Spiegel: So ein gutmütiges Gespann! Selbst wenn Sattelschlepper mit über 100 km/h überholen, macht mein Zug keinen Wank. So erreiche ich guten Mutes die erste Station:

Olten



Foto: Gertrud Vogler, Zürich

Am ersten Tag des Zigeuner-Markts ist der Platz um 9 Uhr bereits voller Leute. Schnell, aus dem Camping und den Stand aufstellen! Die Sache fängt ja gut an! Bis um 11 Uhr das Elend dieses Frühlings von neuem beginnt: plitsch, platsch, da hat jemand wieder die Schleusen geöffnet. Noch schneller als aufgestellt wird wieder abgeräumt. Das bleibt die ganzen 2 Wochen in Olten so: wenn die Sonne scheint ist Sonntag mit Marktverbot, wenn wir Markt halten dürften... Die Leute wären da, das merkt man in jeder regenfreien Stunde, aber so bald... Sie wollen nicht nass werden wegen uns. Wenn man unter der Woche nicht noch seinen Geschäften nachgehen könnte, wäre das in Olten zum Verhungern. Ein Zelt, ein grosses Zelt, um den Markt unter Dach abhalten zu können, das wäre was! Mit einem Zelt kämen auch die Besucher, die jetzt nur bei schönem Wetter kommen. Die Zeitungen berichten gut über uns. Aber eine Radiosendung vom DRS-Regionaljournal hat uns in Rage gebracht. Da kam der Reporter auf den Platz und interviewte uns sicher fast eine Stunde. Und was hörten wir am Radio? Einen Stadtarchivar, der erzählte, dass man früher die Vaganten und Zigeuner auf einem Fluss die Aare hinunter gelassen habe; einen Stadtpräsidenten, der verlauten lässt, dass man halt auch mal ein Risiko eingehen und uns kommen lassen müsse; einen Wirt, der uns beschuldigt, letztes Jahr Aschenbecher geklaut zu haben (beweisen könne er zwar nichts, aber...) und mit ganzen 2 Sätzen kann sich einer von uns gegen solche Vorwürfe wehren, Ende der Sendung! Hoffentlich werden die restlichen Märkte dieses Jahres so schön wie die letztjährigen! Olten verlassen wir im Dreier-Konvoi, ich zuhinterst. Das ist unser Volk, so fühlen wir uns gut, wenn man vor sich schauen kann und vorne die schonen Gespanne der Kollegen sieht. Und die Blicke der Sesshaften, wenn sie überholen. Schon beim ersten Gespann fallen ihnen fast die Augen aus dem Kopf, beim zweiten bleibt der Mund offen... So fahren wir auf der Autobahn Richtung Zürich, zu meiner nächsten Station:

K l o t e n

Wenn das Auto von der Holzbrücke kommt und man in den Rückspiegel schaut, wo der Anhänger in der gedeckten Brücke steckt, sieht man: nichts, genauer gesagt: schwarz und dann ist man da, am Flughafen, dem "Tor zur Welt", wie es in einem Prospekt heisst. Jetzt sind wir wieder gut aufgehoben. Alle halben Stunden fährt die Streife der Flughafen-Kontrolle vorbei, da kann uns nichts passieren, höchstens ein Gehörschaden, wenn man zulange hier bleibt. Es gibt jetzt auch wieder ein paar trockene Tage, die mit einem Feuer am Abend gefeiert und verdankt werden. Gleich 4 Geburtstage fallen in unsere Klotener Zeit: zuerst das Fineli, dann der David, der Thomas und der Lucky. Ich helfe mit, das Treffen der RADGENOSSENSCHAFT mit den Bundesbehörden und die FEKKER-CHILBI vorzubereiten. Arbeit, Arbeit! Wie im Flug vergeht eine Woche mit diesen Vorbereitungen. Ich bekomme vom Köbi einen jungen Hund geschenkt. (Hast Du gesehen: Dein Hund ist inzwischen zum Fernseh-Star geworden! Ich danke Dir an dieser Stelle nochmals, es ist ein guter Hund, der mir viel Spass macht.) Der Camping ist inzwischen auch vorgeführt. Und die "jenische Beiz bei Venanz" schliesst in diesen Tagen die Türen ihres stets vollbesetzten Rotels oft erst um 3 oder 4 Uhr, kurz bevor der erste Flieger wieder startet. Da ich noch dies und das zu erledigen habe, fahre ich einen Tag später als die andern wiederum alleine nach

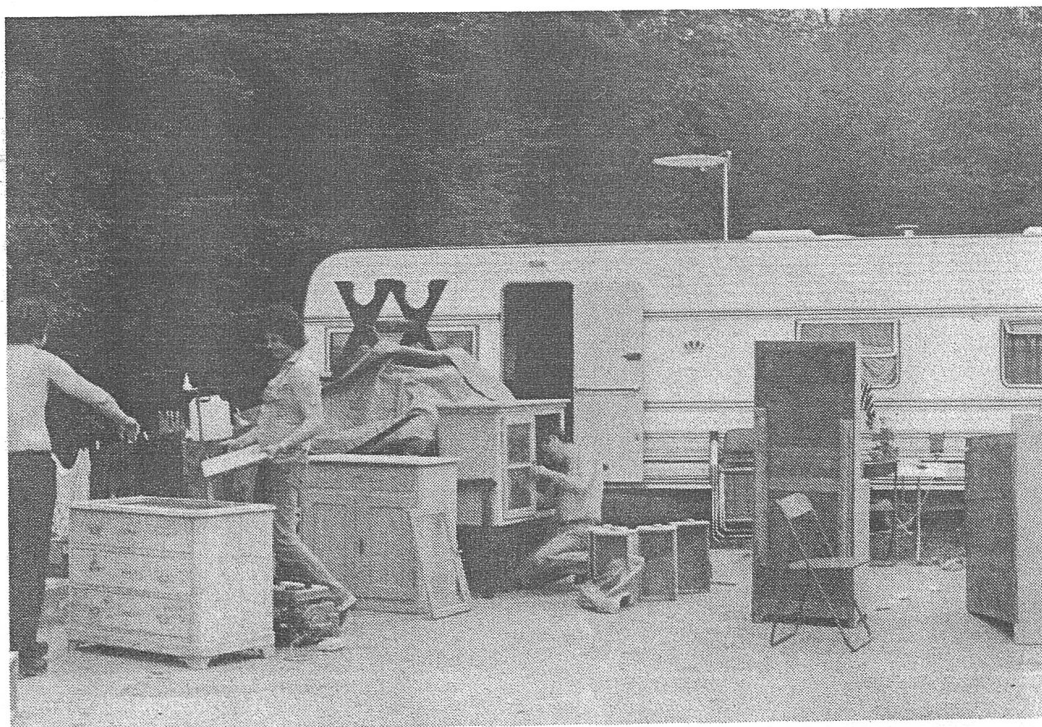


Foto: Venanz Boos, SCHAROTL

G e r s a u

wo ich einen wunderschönen Platz direkt am See erwische. Wieviele Wagen werden wohl dieses Jahr an die FEKKER-CHILBI kommen? Die Wetten schwanken von 25 bis 70. 50 Wagen sind wir schlussendlich, eine Rekordbeteiligung. Freitag Abend, FEKKER-ABEND in der Aula. Jenische Musik, Zigeuner-Musik aller Art, grosses Treffen und Wiedersehen. Das ist unsere Kultur, oder wenigstens was davon übrig geblieben ist. Die Ansprache des Präsidenten: Er ruft uns zum Zusammenhalt, zur Gemeinsamkeit auf, fordert die Rettung unserer Kultur und zum Schluss der Rede insbesondere die Auferstehung unserer Sprache und endet mit dem Satz: "En doofe Ratti loori Moorli!" Höhepunkt des Abends, wohl auch der ganzen FEKKER-CHILBI, ist der Auftritt der Wanderbühne "CAPRIOLIS". Was die drei Capriolis bieten ist beste Volksunterhaltung nach alter Zigeuner-Tradition, die Urform jedes Zirkus. Zum Schluss ihres Programms machten sie mit dem leeren Hut die Runde im Publikum, ausnahmsweise jedoch nicht nach ihrer Tradition zum Broterwerb sondern zugunsten der RADGENOSSENSCHAFT. Vielen Dank! Nebst den Capriolis waren am Samstag und Sonntag am erfreulich bunten Markt insbesondere eine ziemlich grosse Drehorgel mit Lochstreifen und Noldis nostalgischer Vorfahre der "Hymer-Mobile", ein mit viel Holz liebevoll eingerichteter Renault-Bus zu bewundern. Am See unten entdeckte der interessierte "Gwunderi" überdies einen Blachenwagen, fast wie vor ... Jahren, allerdings als Tribut an unsere Zeit mit modernen Rädern und Bremsen und ... gezogen von einem Land-Rover. Es war toll, mit so vielen Wagen diese Tage so friedlich und gemütlich verbringen zu dürfen. Selbstverständlich ging es nicht ohne Diskussionen ab. Gesprächsstoff war vor allem unsere Situation heutzutage in der Schweiz. Das führte auch zu unserm Entschluss für die Weiterreise: wir fahren alle zusammen, 35 wagen in einer Schlange von über 500 m Länge nach